

**Der Bildstock auf dem Stiftsplatz in Nörten-Hardenberg
und der Duderstädter Meister Andreas Georg Kersten***

von JAN SCHIRMER, Göttingen

Die Bildstöcke des Eichsfeldes lassen sich auf Grund des Denkmälerbestandes mit einer Ausnahme erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jh. nachweisen¹. Nach dem Dreißigjährigen Krieg, als das Eichsfeld unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn (1647-73) wieder zu Mainz gehörte, setzte die Aufstellung von Bildstöcken ein, deren Bestand im ehemaligen Archidiakonat Nörten seit der Reformation anzunehmen ist². Besonders zahlreich sind die Bildstocksetzungen unter dem Duderstädter Kommissarius und Nörtener Propst Herwig Böning (1666-1722), in dessen Amtszeit sowohl der Nörtener Bildstock als auch fast alle anderen bestehenden Bildstöcke des 17. Jh. im Untereichsfeld fallen.

Der Marktort "Northun" erhielt 1055 ein Kanonikerstift ("cenobium") zur Ehre der Jungfrau Maria und des Hl. Petrus³. Der Stiftsbezirk wird bereits zu diesem Zeitpunkt genannt⁴. Ob eine

* Die vorliegende Arbeit basiert auf einem 1995 vom Autor im Auftrag der Kirchlichen Denkmalpflege des Bistums Hildesheim angefertigten Kunstinventar der Pfarrkirche St. Martin in Nörten-Hardenberg.

¹ Die Ausnahme bildet der 1622 entstandene Bildstock in Gieboldehausen. Zur Entstehung der Bildstöcke im Eichsfeld vgl. die Übersicht bei Hauff (1990), S. 12. Zum Begriff vgl. allg. Zoepfl (1948), Sp. 695-707. Hauff (1996/1), S. 38-39.

² Vgl. auch Hauff (1990), S. 13.

³ "Notificare cupio tam presentis quam future ecclesie reverencie, qualiter ego Lupoldus dei gratia Moguntinensis ecclesie archipresul cleri mei, cui preeram, consilio simul eiusdem ecclesie militum ac familie consensu in loco Northun cenobiam sub honore genetricis dei et perpetue virginis Marie pariterque beati Petri principis apostolorum construere incepti canonicosque bis senso his bonis, que de mensa mea abstracta subtus dinoscuntur notata, deo inibi servituros locavi." Urkundenbuch, Mainz, Bd. 1, Nr. 296, S. 186. Urkundenbuch des Eichsfeldes (1933), Nr. 30, S. 16-19. Vgl. Gudenus (1743), S. 20, Nr. XII. Wolf (1799), S. 5. Mithoff (1873), Bd. 2, S. 151. Görge (1885), S. 408. Eckart (1896), S. 11. Kayser (1897), S. 265. Eckart (1908), S. 1. Henkel (1917), S. 217. Weigand (1924), S. 296. Drutschmann (1959), S. 5. Bruns (1967), S. 31-38. Siegert (1969), S. 10. Brüning (1976), S. 352. Möller (1984), S. 472. Wenig (1984), S. 56. Dehio (1992), S. 987.

⁴ "In primis areas, que a rivo nomine Bivere, qui villam perfluit, versus austrum sunt ad veterem pontem et deorsum secus fluivium Leinam, preter solam, que interjacet curtem episcopalem, fratribus, quo eorum edificia claustro vicina ponerentur, in jus canonicum dedi." Urkundenbuch, Mainz (1932), Bd. 1, Nr. 296, S. 186. Die

zu dieser Zeit bereits bestehende Pfarrkirche zur Stiftskirche erhoben wurde, oder ob es bereits 1055 zu einem Kirchenneubau kam, ist unklar⁵. Eine Kirche wird erst 1148 in einer Stiftungsurkunde Erzbischof Heinrich I. erwähnt⁶. Nachfolgebauten sind nur durch wenige Altarstiftungen zu belegen⁷. Die Einheit des Stiftsplatzes, auf dem der Nörtener Bildstock errichtet wurde⁸, ist jedoch bis heute signifikant.

Die Aufstellung des Bildstocks auf der Südseite des Platzes, der heute von dem neuromanischen Kirchenbau im Norden und dem ehemaligen Wohnhaus Johann Wolfs, des wohl bekanntesten Kanonikers Nörtens, begrenzt wird, spricht von sich aus für einen kirchlichen Auftraggeber dieses herausragenden Denkmals⁹.

Laut Osseforth diente der Bildstock im Rechtsleben des Stiftes als Ort der Protestverlesung¹⁰. Er wird jedoch allein im Inventar von 1897 erwähnt, dort heißt es kurz: "1 steinerner Bildständer auf dem Stiftsplatze von 1698"¹¹. Für die Bildstöcke des Untereichsfeldes sind hingegen auch andere Gründe für die Errichtung, wie Andacht, Schutzsymbol, Wall-

Übersetzung bei Siegert (1969), S. 25 lautet: "Erstens habe ich zum rechtmäßigen Eigentum der Stiftsherren (oder des Kollegiatstiftes) den Brüdern, damit sie ihre Gebäude nahe an das Stift setzen können, die Plätze vom Beverbach an, der durch das Dorf fließt, gegeben, nach Süden hin bis an die alte Brücke und längs der Leine abwärts, den einzigen Bischofshof, der dazwischen liegt, ausgenommen". Der genaue Grenzverlauf wurde von Siegert (1969), S. 24 und Abb. 13 schlüssig rekonstruiert.

⁵ Vgl. Wolf (1799), S. 129. Bruns (1967), S. 42. Brüning (1976), S. 352. Die Stiftungsurkunde spricht von der Errichtung eines Stiftes ("cenobiam ... construere") und nicht von einer Kirche, wohl aber von der Erbauung eines Altares, der aber auch in einer Pfarrkirche gestanden haben könnte.

⁶ "Qualiter nos piam devotionem dilecti filii nostri Sigeloi Nortunensis prepositi circa ecclesiam a nobis sibi commissam". Vgl. Urkundenbuch des Eichsfeldes, Nr. 94. Bruns (1967), S. 42.

⁷ Vgl. Wolf (1799), S. 134, Urkunde XIV, XXXII, XXXIII. Ferner Wolf (1799), S. 123-124, Urkunde LI und LIII sowie Wolf (1799), S. 126-127, 134, 135, 136.

⁸ Vgl. Dieck (1955), Abb. S. 44. Trost (1989), S. 208, Abb. 229. Hauff (1990), S. 81, Abb. 92-95. Kellner (1995), S. 21.

⁹ Darüber hinaus ist mit der Inschrift wirklich ein Kanoniker, nämlich Liborius Papen, genannt. Auf ihn soll weiter unten eingegangen werden.

¹⁰ Vgl. Osseforth (1955), S. 63. Hauff (1990), S. 19.

¹¹ Inventarium der katholischen Kirchen-Gemeinde Nörten, April 1897, Nr. 6. Das Inventar ist sowohl im Hildesheimer Bistumsarchiv als auch im Nörtener Pfarrarchiv vorhanden. Eine frühere Erwähnung ist nicht bekannt.

fahrtssammelpunkt oder Gedenkstein für Katastrophen, bezeugt¹². Diese Funktionen sind für den Nörtener Bildstock nicht nachweisbar.



Abb. 1 Nörten, Bildstock, Südostansicht

Der Bildstock ruht auf einem rechteckigen Sockel, der auf der Südseite folgende Inschrift trägt: "DEN·8· AUG· A:G:KERSTEN FECIT DUDERSTADT".

Der hohe, pfeilerförmige Schaft ist am unteren Ansatz mit einem Akanthusblattfries verziert. Zwei Schaftseiten zeigen längsovale Medaillons, die an Ringen hängen und Fruchtgehänge tragen. Eines dieser Medaillons beinhaltet die Stifterinschrift. Sie lautet: "ADM (ADMODUM) REVEREND(US) DOM(INUS) LIBORIUS PAPEN FECIFECERT AO 1698".

Im gegenüberliegenden Medaillon, das keine Inschrift mehr trägt, soll der Bruder des

Liborius Papen, nämlich Andreas Papen, genannt gewesen sein¹³. Die beiden anderen Schaftseiten zeigen durchlaufende Fruchtgehänge gleichen Typs. Das Schaftende wird durch ein schmales Profil und einen Eierstab hervorgehoben. Die Zone wird durch über Eck gestellte, geflügelte Engelköpfe und dazwischen stehende Akanthusblätter gegliedert. Darüber folgt eine kastenförmige Laterne mit vier abgegrenzten Dreiecksgiebeln. Die vier Laternenreliefs zeigen die Kreuzigung und darüber ein Christusmonogramm im Giebel, den Hl. Petrus, den Hl. Martin zu Pferd und den Hl. Paulus. Die Heiligenköpfe werden jeweils von strahlenförmigen Nimben hinterfangen. Der Erhaltungszustand des Nörtener Bildstocks ist im Vergleich zu den übrigen Denkmälern dieser Gattung verhältnismäßig gut. Es muß jedoch festgestellt werden, daß im

¹² Vgl. Hauff (1990), S. 17-19.

¹³ Vgl. Dieck (1955), S. 43. Reuther (1961), S. 18.

Gegensatz zu anderen Bildstöcken, wie etwa den Denkmälern im Raum Hildesheim, keine Spuren einer Farbfassung des Sandsteins vorhanden sind¹⁴.



Abb. 2 Nörten, Bildstock, Nordwestansicht

Die Nörtener Inschriften geben das Jahr, den Ort der Entstehung, den Künstler und den Auftraggeber wieder. Demnach wurde der Bildstock 1698, d.h. unter Erzbischof Lothar Franz von Schönborn (1695-1729), durch Andreas Georg Kersten in Duderstadt im Auftrag des Nörtener Kanonikers Liborius Papen geschaffen. Spuren einer angenommenen Inschrift auf der Nordseite, die Andreas Papen, den Bruder des Liborius Papen als zweiten Auftraggeber genannt haben soll, lassen sich nicht mehr nachweisen. Es ist nicht zu ermitteln, ob die Inschrift noch bei der letzten Restaurierung von 1984¹⁵ vorhanden war, da sich in den entsprechenden

Archiven weder ein Restaurierungsbericht noch ein Foto als Beleg für eine zweite Inschrift erhalten haben. Die Gebrüder Papen spielten im ausgehenden 17. Jh. als Stifter eine bedeutende Rolle für die Neuausstattung der Nörtener Kirche. So stifteten sie laut Johann Wolf im Jahr 1694 den Aufbau des Hochaltars¹⁶.

Der Künstler Andreas Georg Kersten ist auf Grund seiner Arbeiten und mehrerer Quellenerwähnungen als Bildschnitzer im Duderstädter Raum nachweisbar¹⁷. Der von 1646-

¹⁴ Vgl. Reuther (1964), passim.

¹⁵ Vgl. Hauff (1990), S. 80.

¹⁶ Vgl. Wolf (1799), S. 136.

¹⁷ Vgl. Trost (1989), S. 205. Hauff (1996/2), S. 187.

1720 in Duderstadt lebende Kersten ist 1671 als Meister im Gildebuch der Tischler- und Schreiner Gilde aufgeführt¹⁸. Seit 1698 ist er Ratsherr in Duderstadt¹⁹.

Zu seinem Frühwerk sind die Schnitzarbeiten an der Duderstädter Rathaußtreppe von 1674 zu zählen, die ihm auf Grund eines Eintrags im dortigen Rechnungsbuch der Stadt zuzuschreiben sind²⁰. Die Freitreppe wird von einem Schutzdach überfangen, das von vier Eichenpfosten getragen wird. Von diesen ist einer mit dem Hl. Mauritius, zwei mit allegorischen Frauengestalten und einer ornamental mit Fruchtgehängen ähnlich denen in Nörten verziert²¹. Der Pfosten zeigt die gleichen charakteristischen Fruchtgirlanden, die auch dem Nörtener Bildstock eigen sind und sich im Eichsfeld als beliebtes Ziermotiv bis in die Mitte des 18. Jh. nachweisen lassen²².

Für die Jahre 1675-78 ist Kersten unter anderem mit drei kleineren Aufträgen, zumeist Reparaturarbeiten oder Ergänzungen für die Duderstädter Oberkirche St. Cyriakus, beschäftigt²³. 1685 erhält er Zahlungen für eine Apostelfigur in St. Cyriakus²⁴. Auf Grund stilkritischer Vergleiche mit späteren Arbeiten Kerstens kann es sich bei dem genannten Apostel nur um eine der erhaltenen Figuren im Kirchenschiff und im Chor von St. Cyriakus handeln. Da er für die Aufstellung weiterer Statuen bezahlt wird²⁵, ist wahrscheinlich nicht nur eine Apostelfigur von seiner Hand. Daher werden ihm unter anderem die dortigen Statuen des Andreas und des Johannes Evangelista zugeschrieben²⁶. Möglicherweise stammen aber auch alle anderen Apo-

¹⁸ Duderstadt, Stadtarchiv, Gildebuch der Tischler und Schreiner 1671-1803, fol. 3. Vgl. Trost (1989), S. 205.

¹⁹ Vgl. Trost (1989), S. 205.

²⁰ Duderstadt, Stadtarchiv, städt. Rechnungsbuch 1674, fol. 119, Sp. 1. Vgl. Trost (1989), S. 201.

²¹ Das verwitterte Original dieses Pfostens, der 1903 durch eine freie Kopie ersetzt wurde, befindet sich seit 1904 im Städtischen Museum in Göttingen; Inv. Nr. 1904/2. Vgl. Crome (1919), S. 10. Salzmann (1958), S. 19.

²² Vgl. Trost (1989), S. 208. Hauff (1990), Abb. 100 und 103.

²³ Vgl. Trost (1989), S. 207.

²⁴ Duderstadt, Stadtarchiv, städt. Rechnungsbuch 1686, S. 161. Vgl. Trost (1989), S. 207.

²⁵ Duderstadt, Stadtarchiv, Kirchenrechnungen St. Cyriakus, 1674-1699, S. 67v, 83v. Vgl. Trost (1989), S. 207.

²⁶ Vgl. Trost (1989), S. 206, Abb. 225-226.

stel aus seiner Werkstatt oder aus seinem Umkreis²⁷. Eng verwandt mit dem Nörtener Bildstock zeigen sich die Puttenköpfe der aufwendig gearbeiteten Konsolen der Apostelfiguren²⁸.

1710-14 schnitzte er die Skulpturen des Hochaltars der Unterkirche St. Servatius, dies ist sein wohl umfangreichstes Werk²⁹. Der Altar verbrannte 1915, er ist jedoch durch eine Fotografie von 1909 in seinem Aufbau dokumentiert³⁰. Erhalten haben sich die Figuren des Auferstandenen mit Kreuz und Christus als Guter Hirte von den ehemaligen Schrankentüren zu Seiten des Hochaltars³¹.

Die genannten Monumente zeigen den für Kersten charakteristischen Stil, wie ihn Maria Hauff in ihrer Arbeit über die Bildstöcke im Untereichsfeld treffend beschrieben hat: "Der Figurenstil Kerstens ist geprägt von massiger Körperlichkeit, die er durch Schrittmotive, Körperdrehungen und vielfältige Gewandmotive zu beleben versucht."³² Am Nörtener Bildstock lassen sich unterschiedliche Qualitätsstufen erkennen. "Am ausgereiftesten (ist) der hl. Paulus in eleganter Pose (...) mit (...) weitem, in kunstvoller Drapierung herabfallendem Kapuzenmantel."³³

In Stil, Komposition und Form steht der Nörtener Bildstock, übrigens das einzige bislang bekannte Werk Kerstens aus Stein, den späteren Bildstöcken des frühen 18. Jh. im Eichsfeld nahe, die dem Nörtener als "Leitmotiv" folgten³⁴. Dies gilt für die Denkmäler in Obernfeld (Stadtweg, um 1725/30), Rüdershausen (Rhumestraße, von 1731) und Rüdershausen (Hellbergstraße, 1. Drittel 18. Jh.).

Sie zeigen den gleichen architektonischen Aufbau mit ebenso plastischem Fruchtgehänge, über Eck gestellten Engelsköpfen und vergleichbaren Laternenreliefs. Dennoch sind diese Arbeiten

²⁷ Vgl. Dehio (1992), S. 406-407.

²⁸ Vgl. Hauff (1990), S. 46, Abb. 42-43.

²⁹ Duderstadt, Stadtarchiv, Kirchenrechnungen St. Servatius 1702-1723, fol. 61v, 62, 87.

³⁰ Vgl. Trost (1989), S. 207, Abb. 228.

³¹ Vgl. Trost (1989), S. 206, Abb. 227-228.

³² Vgl. Hauff (1990), S. 46.

³³ Vgl. Hauff (1990), S. 80.

³⁴ So bereits Reuther (1961), S. 18. Vgl. Hauff (1990), S. 84-85 und S. 88-91. Hauff (1996/1), S. 39.

schon aus stilistischen Gründen nicht der Hand Kerstens zuzuschreiben. Umso auffälliger ist dagegen die formale Ähnlichkeit dieser Denkmälergruppe untereinander:

Die nachfolgenden Künstler haben sich ganz offensichtlich intensiv an dem Werk Kerstens orientiert, das vorbildhaft am Beginn der aufgezeigten Kette nachweisbarer Bildstöcke im Untereichsfeld steht.

Jan Schirmer
Mittelstr. 9
27472 Cuxhaven
email: Jan.Schirmer@t-online.de

Literatur

Brüning (1976) - Kurt Brüning (Hg.), Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Niedersachsen und Bremen, Stuttgart ⁴1976.

Bruns (1967) - Alfred Bruns, Der Archidiakonats Nörten, Diss. Göttingen 1967

Crome (1919) - Bruno Crome, Städtisches Museum. Führer durch die Altertumssammlung, Göttingen 1919.

Dehio (1992) - Georg Dehio, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Bremen Niedersachsen, München 1992.

Dieck (1955) - Joseph Dieck, Der Heiligenpfosten in Nörten, das Werk eines Duderstädter Meisters, in: Die Goldene Mark. Zeitschrift für die Heimatarbeit im Untereichsfeld 6, 1955, S. 43-44.

Drutschmann (1959) - Martin Drutschmann, Stiftskirche St. Martin zu Nörten-Hardenberg, in: Kirchenzeitung 19, 1959, S. 5

Eckart (1896) - Rudolf Eckart, Urkundliche Geschichte des Petersstiftes zu Nörten mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte von Nörten und der umliegenden süd hannoverschen Landschaft, Duderstadt 1896

Eckart (1908) - Rudolf Eckart, Bilder und Skizzen aus der Geschichte von Nörten Hardenberg und der umliegenden süd hannoverschen Landschaft, Nörten ²1908

Görges (1885) - Wilhelm Görges (Hg.), Vaterländische Geschichten und Denkwürdigkeiten der Vorzeit der Lande Braunschweig und Hannover. Zweiter Theil Hannover, Braunschweig ³1885 (Fotomechanischer Nachdruck Hannover 1978)

Gudenus (1743) - Valentin Ferdinand von Gudenus, Codex diplomaticus exhibens anecdota Moguntiaca, Göttingen 1743

Hauff (1990) - Maria Hauff, "Zur Ehre und Gedächtnis des gezeugten Heilands ..." Die Bildstöcke im Untereichsfeld, Duderstadt 1990.

Hauff (1996/1) - Maria Hauff, Art. Bildstöcke, in: Duderstadt und das Untereichsfeld. Lexikon einer Landschaft in Südniedersachsen, hg. von der Sparkasse Duderstadt, Duderstadt 1996, S. 38-39

- Hauff (1996/2)** - Maria Hauff, Art. Kirchenkunst, in: Duderstadt und das Untereichsfeld. Lexikon einer Landschaft in Südniedersachsen, hg. von der Sparkasse Duderstadt, Duderstadt 1996, S. 186-188
- Henkel (1917)** - Karl Henkel, Handbuch der Diözese Hildesheim, Hildesheim 1917
- Kayser (1897)** - Karl Kayser, Registrum subsidii ex praepositoris Nörten et Einbeck, in: Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 2, 1897, S. 264-278
- Kellner (1995)** - Adolf Kellner, Nörten-Hardenberg mit den Ortsteilen Angerstein, Bishausen, Elvese, Lütgenrode, Parensen, Sudershausen, Wolbrechtshausen. Erinnerungen, Horb am Neckar 1995.
- Mithoff (1871-80)** - Heinrich Wilhelm Hector Mithoff, Kunstdenkmale und Alter-thümer im Hannoverschen. 7 Bde., Hannover 1871-80
- Möller (1984)** - Hans-Herbert Möller (Hg.), Niedersachsen Hansestädte Schleswig-Holstein. Kunstdenkmäler und Museen, Stuttgart 1984
- Osseforth (1955)** - Carl Osseforth, Geschichte der St.-Martini-Kirche und des Chorherrenstiftes St. Peter zu Nörten-Hardenberg, Hildesheim 1955.
- Reuther (1961)** - Hans Reuther, Die Bildstöcke des Untereichsfeldes, Duderstadt 1961.
- Reuther (1964)** - Hans Reuther, Die Bildstöcke des Landkreises Hildesheim-Marienburg, Hildesheim 1964.
- Salzmann (1958)** - Siegfried Salzmann, Städtisches Museum Göttingen. Die Werke der Neuzeit bis zum Ende des Rokoko, o.O. o.J. (Göttingen ca. 1958)
- Siegert (1969)** - Johannes Siegert, Die mittelalterliche Genese des Fleckens Nörten-Hardenberg. Eine historisch-geographische Untersuchung, in: Mittelalterliche Genese Nörten-Hardenbergs: neues Zentrum Bovenden, hg. vom Flecken Bovenden, Göttingen 1969, (=Plesse-Archiv 4, 1969), S. 7-49
- Trost (1989)** - Beatrice Trost, Der Figureschmuck der Rathaustreppe und sein Bildschnitzer Andreas Georg Kersten, in: Hans-Herbert Möller (Hg.), Das Rathaus in Duderstadt: Zur Baugeschichte und Restaurierung, Hannover 1989, S. 201-210.
- Urkundenbuch des Eichsfeldes** - Urkundenbuch des Eichsfeldes, bearb. von Aloys Schmidt. Magdeburg 1933
- Urkundenbuch, Mainz** - Mainzer Urkundenbuch, Bd. 1, bearb. von Manfred Stimming, Darmstadt 1932

Weigand (1924) - Heinrich Weigand (Hg.), Heimatbuch des Kreises Northeim in Hannover, Northeim 1924

Wenig (1984) - Rudolf Wenig, In Nörten wurde der "Gandersheimer Kirchenstreit" beigelegt, in: Northeimer Heimatblätter 49, 1984, S. 55-71

Wihr (1980) - Rolf Wihr, Restaurierung von Steindenkmälern. Ein Handbuch für Restauratoren, Architekten, Steinbildhauer und Denkmalpfleger, München 1980.

Wolff (1799) - Johann Wolf, Diplomatische Geschichte des Peters-Stiftes zu Nörten, Erfurt 1799.

Zoepfl (1948) - Friedrich Zoepfl, Bildstock, in: Otto Schmitt (Hg.), Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Stuttgart 1948, Bd. 2, Sp. 695-707.